

## Blutschwitzen: Ist ein Impfstoff verantwortlich?

Top agrar online, 22.10.09:

Das neuartige Krankheitsbild des Blutschwitzens, bei dem junge Kälber plötzlich ohne eine Verletzung unstillbar bluten, hängt möglicherweise mit der BVD-Impfung zusammen.

An der Universität München sind bisher alle 241 bestätigten Fälle ausschließlich in BVD-MD-Impfbetrieben aufgetreten. Auch die Universität Gießen bestätigt, dass alle untersuchten Fälle von Müttern stammen, die gegen BVD geimpft waren. Auffällig ist die Häufigkeit, mit der in den betroffenen Betrieben der BVD-Muttertier-Impfstoff Pregsure eingesetzt wurde.

Einen kausalen Zusammenhang zwischen der Impfung und dem Krankheitsbild konnten die Wissenschaftler bisher allerdings nicht mit Sicherheit beweisen. Durch Versuche konnte aber bestätigt werden, dass die Biestmilch eine Rolle spielt. So konnte bei gesunden Kälber das Krankheitsbild durch Kolostrum geimpfter Mütter ausgelöst werden. Diskutiert wird daher eine Autoimmunreaktion, bei der Antikörper aus der Biestmilch der Mutter die blutbildenden Zellen im Knochenmark des Kalbes zerstören.

Ausführliche Infos zum Thema in top agrar 11/2009.

Hier noch ein Zeitungsartikel aus Bayern:

### heiße Spur?

cherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) einen speziellen Fragebogen entwickelt. Dieser wird derzeit verteilt und soll mehr Licht ins Dunkle bringen.

Zunehmend erhärtet sich der Verdacht, dass es einen Zusammenhang mit einem Impfstoff geben könnte. Indizien würden dafür sprechen, dass HD bislang nur in Ländern auftrat, in denen Kühe gegen die Infektionskrankheit Bovine Virusdiarrhöe (BVD) geimpft wurden. Das sind neben Deutschland auch Schottland, die Niederlande, Belgien und Italien.

Prof. Klaus Doll von der Klinik für Wiederkäuer der Universität Gießen bekräftigt die Vermutungen, dass alles dafür spreche, dass sich im Körper des Muttertieres Antikörper bilden würden, welche die Blut- und Knochenmarkszellen des Kalbes zerstören. Daher empfiehlt er den Landwirten bei Kühen, welche schon ein Kalb mit HD hatten, bei weiteren Geburten nicht mehr deren Biestmilch zu verfüttern, sondern das eingefrorene Kolostrum einer anderen Kuh zu verwenden. Jeder Rinderhalter sollte sich einen eingefrorenen Kolostrum-Vorrat für Problemfälle anlegen, denn die Wichtigkeit dieser „oralen Schluckimpfung“ für das Kalb besteht auch in Beständen mit dieser Krankheit ohne Zweifel. Wie es im Moment aussieht, sind für den Landwirt die bislang einzigen Methoden zu handeln: das Kalb rechtzeitig mit unverdächtigem Kolostrum zu versorgen und erkrankte Tiere zu melden, damit die Ursachenforschung weiter auf Hochtouren laufen kann. Bleibt zu hoffen, dass wir über die Ursache bald Gewissheit haben. **MR**



Jedes verendete Kalb muss untersucht werden. Die Abholung bietet der Tiergesundheitsdienst bis auf Weiteres kostenlos an. Foto: TGD Bayern

### Regionale Verteilung der vom TGD Bayern seziierten Blutschwitzer-Kälber



Quelle: TGD Bayern

BLW 42 16.10.09